

## Vorwort

Mit diesem Bande verzeichnet unser Jahrbuch seinen zwanzigsten Jahrgang. Das darf uns wohl mit Genugtuung erfüllen und gibt uns wohl auch das Anrecht, an dieser Stelle einige Worte über uns selbst zu verlieren.

Zum ersten Male im Jahre 1913 erschienen — in den ersten Jahrgängen noch unter dem Titel „Deutscher Bibliophilen-Kalender“ — hatte unser Jahrbuch die ganzen Jahre des Erscheinens her mit der Ungunst der Zeiten zu kämpfen. Denn Kriegs-, Nachkriegs- und Zeiten schwerer, noch immer andauernder Wirtschaftskrise waren alles andere denn darnach angetan, ein Beginnen wie unseres, das einer Sache Weniger und der Wenigen dienen wollte, zu fördern. Daß es dennoch gelang, unser Schiff durch alle die vielen Klippen hindurchzusteuern und um unser Jahrbuch eine aufmerksame, treue Gemeinde zu versammeln, dürfen wir wohl der Art, wie wir des bibliophilen Amtes zu walten für richtig befanden, zugute halten. Unser Kurs stand von vornherein fest und wir ließen uns trotz mancherlei Verlockungen, verschiedenen Bekrittelungen und gelegentlich mehr oder weniger gut gemeinten Ratschlägen, „Modernisten“ zu werden, in unserer Auffassung nicht beirren und in keine andere Richtung abdrängen. Es war nicht immer leicht, hier Steuermann zu sein. Scheiterten doch einzelne Versuche, Unternehmungen ähnlich wie die unsere ins Leben zu rufen, nach kurzer Zeit des Bestehens. Anderes wieder mußte sich, wollte man nicht dem gleichen Schicksal frühen Endes erliegen, noch rechtzeitig umstellen und sich, wenn auch begreiflicherweise nicht gerne in ausdrücklichen Worten, so doch in

Wirklichkeit zu unserer Auffassung der bibliophilen Sache im wesentlichen bequemen. Bibliophilie war und bleibt für uns eine geistige Sache schlechthin, die wir niemals zu einer Sache bloßer Liebhaberei und bloßen Sammlertums degradiert sehen wollen und die für uns auch nicht zu einer Sache ausschließlicher oder vorwiegender Freude am schönen Buch und der Pflege der Buchgestalt werden darf. In dieser unserer Haltung blieben wir vom ersten Tage des Erscheinens an fest und ihr verdanken wir es wohl, daß unser Jahrbuch ein für ein periodisches Unternehmen gewiß nicht geringes Lebensalter erreichen konnte und so das älteste Unternehmen dieser Art in deutschen Landen darstellt.

Alt-Aussee (Steiermark), im September 1934.

Hans Feigl